

Protokoll Workshop 4 (13.04.-15.04.2012)

Thema: Rhythmus

Dozent: Mike Turnbull

Protokollanten: Carmen Schulze-Meyer, Simon Roll

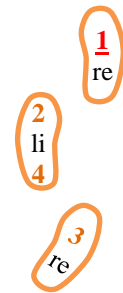
Freitag, 13.04.2012, 20:00-22:00

Begrüßung mit Ablaufplanung

Einführung Fußschrittkombination 4/4 Takt:

Füße parallel. Locker stehen.

- -1- Rechter Fuß vor.
 - -2- Links am Platz Fuß auf tippen.
 - -3- Rechter Fuß zurück.
 - -4- Linken Fuß am Platz auf tippen.
- So lange üben, bis die Schrittfolge wirklich alle verinnerlicht haben. (10-15 min)
 - Dabei auf ein gleichmäßiges Timing achten.
 - Anschließend wird die jeweilige Zählzeit dazu laut gezählt. Mike gibt zunächst nur einen Handclap auf der Zählzeit 1 vor, solange, bis alle den 1-er Beat verinnerlicht haben.
 - Nun Handclap auf der Zählzeit 1 und 2. Dann Zählzeit 3 und schließlich Zählzeit 4 dazu, sodass bei jeder Zählzeit geklatscht wird.
 - Auf die gleich Art wird der Off-Beat eingeführt: auf die Zählzeit *und* zwischen den Beat. Die ganze Zeit den Grundschrift beibehalten.



Tipp von Mike, wenn ein Teilnehmer aus dem Takt kommt: Immer erst mit der Fußkombination beginnen und erst danach wieder in den Klatschrhythmus reinkommen.

- Mike gibt unterschiedliche Klatschrhythmen vor, welche die Gruppe beim nächsten Mal wiederholen soll, und zwar solange bis Mike die Hand hebt, um damit eine Veränderung anzuzeigen.
- Wichtig ist dabei das gemeinsame Timing!
Der Rhythmus wird solange geübt, bis alle wirklich im Takt sind.
Der Schwierigkeitsgrad der Rhythmen wird schrittweise erhöht.
- Zu den Handclaps kommen Klatscher auf Brust und Schenkel.
- Ist der Rhythmus im Fluss, sollen alle äußeren Bewegungen und stimmlichen Äußerungen unterbrochen werden. Wir sollen innerlich weiter grooven und sofort einsteigen, wenn er auf 4 einzählt.

Conga-Kreis

Jeder Teilnehmer sucht sich eine Conga aus und wir bilden einen Stuhlkreis mit den Instrumenten. Es gibt eine grundlegende Einführung zur Spielweise der Conga mit genauen Ansagen zur Anschlagtechnik für bestimmte Trommeltöne:



Open-Slap:

- Finger zusammen.
- Nicht gestreckt, sondern eine leichte Hohlhand.
- Spannung in der Hand, jedoch nicht angespannt, damit die Hand zurück federn kann.
- Trommelrand sollte zwischen Handfläche und Fingeransatz liegen.
- Oberarm leicht abspreizen.
- Unterarm bewegt sich hebelartig.
- Handgelenk nicht einknicken- bildet mit Elle eine Linie.

Zunächst übt die ganze Gruppe den Open-Slap mit der rechten Hand, danach jeder einzeln.

Der Sound jedes Einzelnen ist grundlegend für den Klang der gesamten Gruppe, deshalb korrigiert Mike sehr genau jeden Mitspieler.

- In gleichmäßigem Tempo ein Schlag pro Mitspieler rumgeben.
(Anschließend zwei bis vier Schläge pro Mitspieler.)
- Tempo gleichmäßig steigern (accelerando = gleichmäßige Beschleunigung)
- Einen "perfekten Schlag" zum Zeitpunkt eigener Wahl weitergeben.

Feedback: Es wird mehr auf die Schlagart und Klangqualität geachtet, wobei der Rhythmus auf der Strecke bleibt.

- Mit der linken Hand nach diesem Prinzip vorgehen und rechts und links wechseln.

Basston:

- Mit der flachen Hand.
- Ohne nachfedern.
- In die Fellmitte der Conga schlagen.

Basston und Open-Slaps im Wechsel mit unterschiedlichsten Variationen spielen.

Mike gibt die Spielversion vor und die Gruppe steigt danach ein.

Schwierigkeitsgrad langsam erhöhen. Zu den unterschiedlichen Trommeltönen kommen Handclaps dazu.

Übung „gemeinsamer Schlag“:

- Gemeinsam einatmen und den Schlag ausführen mit klarer Anzeige des Anleiters.
- Wechsel zwischen Andreas und Mike als Anleiter.
- Steigerung zwei bis vier gemeinsame Schläge.

Abschluss: Stückerarbeitung „Kpanlogo“

(Siehe Anhang: Partitur)

- Alle üben die Rhythmusfolge der 1. Stimme.
- Der Schluss dieser Rhythmusfolge wird vereinbart: 1. Ton vom 1. Takt.
- Einführung einer Bassgruppe:
5 tiefe Congas, separate Sitzordnung, üben die Bassstimme ein.
- Franz spielt mit Klanghölzern die Glocken-Stimme im Off-Beat.
- Einführung Claves: Hans übt mit Mike die Claves-Stimme.
- Mike spielt mit der Gurke eine Stimme, ähnlich der der Glocke. Er spielt die ganze Zeit durch, auch während der Ansagen, welche Gruppe zu welcher Zählzeit und wie viele Takte einsetzt.
- Unterschiedliche Arrangierung des Stücks: z.B. zwei Takte vorzählen, Einsatz der jeweiligen angesagten Gruppe, bis eine Ansage zum Ausstieg der Gruppe kommt, Bassmelodie 4 Takte etc.
- Intensive Übung des Schlusstons.
- Insgesamt soll besonders auf die Parameter: Klang, Exaktheit (gemeinsame Schläge) und Rhythmus geachtet werden.
- Längere Spielzeiten können zu einem tranceartigen Zustand führen.

Samstag, 14.04.2012, 9:00 – 22:30 Uhr

Aufwärmen (durch Merle):

“Ja das machen wir” (genaue Beschreibung siehe Protokoll Workshop 3).

- Alle laufen durch den ganzen Raum. Auf Eigeninitiative ruft jemand: „Komm wir machen alle so!“ Alle Anderen rufen „Ja, das machen wir!“ und machen die Bewegung nach.

Rhythmus mit dem Stock:

In den 4/4-Takt Grundschrift. In jeder Hand ein Schlägel.

Nun wird auf verschiedene Takt-Zeiten angeschlagen. Zunächst immer auf den 1. Schritt:

- 1 - 2 - 3 - 4 1 - 2 - 3 - 4 1 - 2 - 3 - 4 1 - 2 - 3 - 4 ...

Dann auf den 1. Und 2. Schritt (und so wird der Schwierigkeitsgrad erhöht):

- 1 - 2 - 3 - 4 1 - 2 - 3 - 4 ...
- 1 - 2 - 3 - 4 1 - 2 - 3 - 4 ...
- 1 - 2 - 3 - 4 1 - 2 - 3 - 4 ...

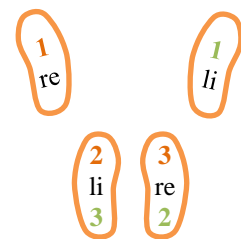
Danach wird im Off-Beat immer zwischen den Schritten geschlagen:

- 1 2 - 3 - 4 1 2 - 3 - 4 ...
- 1 2 3 - 4 1 2 3 - 4 ... oder auch:
- 1 2 - 3 4 1 2 - 3 4 ...
- 1 - 2 3 - 4 1 - 2 3 - 4 ... *Hilfe: Mitzählen, damit man nicht den*
- 1 2 3 4 1 2 3 4 ... *Off-Beat als Beat wahrnimmt.*

Anschließend gibt Mike verschiedene Rhythmen vor, die wir versuchen möglichst genau nachzuschlagen.

Als Neuerung wird nun der Grundschrift etwas abgeändert.

- -1- Rechter Fuß vor, überkreuz zum linken.
- -2- Linken Fuß am Platz auf tippen.
- -3- Rechter Fuß neben den linken nach hinten gestellt.
- -1- Linker Fuß vor, überkreuz zum rechten.
- -2- Rechten Fuß am Platz auf tippen.
- -3- Linker Fuß neben rechtem Fuß nach hinten. ...



Nachdem zunächst dieser neue Grundschrift für den ¾-Takt geübt wird, können anschließend eigene Rhythmen erfunden werden. Alle schlagen gleichzeitig ihren Rhythmus. (Mitzählen).

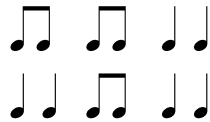
Mike: „Rhythmus ist die halbe Miete. Das ist schwieriger als die Melodie.“

Theorie am Flipchart:

- Das Tempo ist nicht absolut, sondern relativ.
- Mit Fähnchen werden die Noten doppelt so schnell gespielt.

$$\text{♩} = \text{♪♪} \Rightarrow \text{♩} \quad \text{♩} = 1/4 \quad \text{♪} = 1/8 \quad \text{♫} = 1/16$$

Beispiele (Mitspielen):



1x Wiederholen:



(Die Anzahl der Wiederholungen wird als Zahl über dem Takt angegeben.)

- Noten werden in Takte aufgeteilt und durch Taktstriche getrennt.

In einem Takt 4 Viertelnoten: $\frac{4}{4} \mid \text{♩} \text{ ♩} \text{ ♩} \text{ ♩} \mid = \frac{4}{4}$ -Takt

In einem Takt 3 Viertelnoten: $\frac{3}{4} \mid \text{♩} \text{ ♩} \text{ ♩} \mid = \frac{3}{4}$ -Takt

Conga-Kreis:

Die Anschlagstechniken werden wiederholt:

Kürzel:

- Slap (re) – Slap (li) – ... $\mid \text{r} - \text{l} - \mid$
- Slap (re) – Slap (li) – Bass – ... $\mid \text{r} - \text{l} - \text{B} - \mid$
- Slap (re) – Slap (li) – Bass – Klatsch – ... $\mid \text{r} - \text{l} - \text{B} - \text{x} \mid$

Melodie-Beat wird wiederholt:

Bass-Groove wird wiederholt:

Zählzeit: 1 2 3 4

1 2 3 4

Beat: $\parallel : \text{♩} \text{ ♩} \text{ ♩} \text{ ♩} : \parallel$

$\parallel : \text{♩} \text{ ♩} \text{ ♩} \text{ ♩} : \parallel$

Schlagtechnik: r l r l B x r l B x

x r x r l

- Der Bass-Groove wird weiter gespielt. Mike spielt dazu die Melodie-Stimme.
- Mitsingen auf Mike's Melodie-Stimme.
(De-ge-de-ge Bum Batsch – Deg deg Bum Batsch)
- Nur noch auf das Klatschen achten → Mitsingen.
(Batsch ʘ Batsch Batsch ʘ Batsch Batsch ʘ ...) → Dabei kommen alle aus dem Takt :-)
- Alle spielen weiter Bass und singen dazu entweder nur beim Klatschen oder die ganze Melodie-Stimme mit.

- Kaffeepause -

Theorie:

Mike spielt Beats mit Stöcken vor und wir schreiben die Takte auf.

1 & 2 3 4	1 2 & 3 & 4	1 & 2 3 4 &
♪ ♪ ♪ ♪	♪ ♪ ♪ ♪	♪ ♪ ♪ ♪
1- & - 2 3 4	1 2 3 & 4- &-	
♪ ♪ ♪ ♪	♪ ♪ ♪ ♪	

Anschließend werden alle Takte nacheinander gespielt.

Gesang:

Die Melodie zu „La rosa en florece“ (siehe Anhang: Partitur) wird eingeübt und gesummt. Dazu der 4/4 Grundschrift. Dann wird Klatschen auf den Beat dazugenommen. Erschwert wird das Ganze durch abändern des Klatschrhythmus in den Off-Beat.

Conga-Kreis:

Ein Schlägel in die linke Hand, die Congas werden gekippt. Zum zuvor erlernten Gesang wird eine Bassbegleitung gespielt: Bassschlag auf allen 4 Zählzeiten + Schlag mit dem Stock auf ein seitliches Metallteil der Conga im Off-Beat.

→ Begleitung das Klezmer (Jüdische Volksmusik) Stück „La rosa en florece“

Anschließend wird eine neue Bass-Melodie gelernt.

Mitzählen:	1 2 & 3 4	Variation: Nur rechte oder nur linke Hand benutzen, aber weiter laut zählen.
	: ♪ ♪ ♪ ♪ :	
	B B B r	

Bass wird weiter mit rechts geschlagen. Dabei mit der linken Hand den Slap ausführen und zunächst verschiedene Tonarten ausprobieren. Langsam wandert die linke Hand beim schlagen außen an der Conga entlang. Abwechselt wird der Bass mal mit re, mal mit links gespielt und dazu mit der anderen Hand z.B. auf das Bein geschlagen und dann am Körper, Boden, Stuhl entlanggewandert. Es werden unterschiedliche Geräusche erzeugt. Der Stick wird wieder aufgenommen und zum Klezmer-Beat zurückgekehrt. Dann wird der Gesang wieder eingestimmt.

Besprechung für Frankreich:

Mike sammelt Informationen über vorhandene Instrumentalkenntnisse von uns ein. Es wird besprochen, wer welche Instrumente besitzt und sie mit nach Frankreich bringen kann.

Rhythmus mit dem Stock:





- Bisher erlernte Rhythmen waren binär. Nun lernen wir den ternären Rhythmus!
- Zum 4/4 Grundschrift werden mit den Schlägeln Triolen geschlagen.
- Mike gibt ternäre Rhythmen vor, die wir nachspielen.
- Ternäre und binäre Rhythmen werden kombiniert (besonderer Schwierigkeitsgrad)
- Eine neue Melodie wird eingeübt und gesummt.
- Anschließend wird der Text dazu verteilt und gesungen.
(Vem kann segla förutan wind?)
- Gleichzeitig: Grundschrift, Gesang und Rhythmus schlagen.

- Kaffeepause -

Nach der Pause wird der Song (Vem kann segla förutan wind?) Zweistimmig mit Gitarrenbegleitung gesungen. Anschließend werden ternäre Rhythmen mit den Stöcken vom Flipchart nachgespielt.

Bsp. Binär:  Bsp. Ternär:  bzw. 

Flipchart:

1 2 3 - & 4 &	1 2 3 &- 4 &
	
1- &- 2 & 3- & 4- &	1 2 & 3- & 4 &-
	

Conga-Kreis:

45-Minütige Trommelsession in der immer wieder verschiedene Anschläge variiert werden, teils mit Gesang. Slap, Bass, Tip (mit den Fingerspitzen).

Wichtig dabei: Trotz stetigem erhöhen des Schwierigkeitsgrades sollte es ein fließender, scheinbar unendlicher Beat sein, der immer nur in Nuancen verändert wird.

Danach werden die tiefen und hohen Congas getrennt aufgestellt um Zweistimmig zu spielen. Die hohen Congas spielen den Melodie-Beat, fünf tiefe den Bass-Groove.

- Abendbrot -

Wandernder Rhythmus mit dem Stock:

- 1. Person gibt einen Rhythmus vor.
- 2. Person steigt spontan mit einem eigenen, passenden Rhythmus ein.
- 3. und 4. Person steigen genauso ein.
- Bei der 5. Person steigt die 1. wieder aus, sodass immer ca. 4 Personen gleichzeitig spielen. Dabei wandert der Beat im Kreis und verändert sich fortwährend.
- Bei einer neuen Runde darf jetzt auch die Stimme eingesetzt werden.

Spontane Rhythmen:

- Mike gibt einen „Puls“ (Metrum, Grundeinheit für das Tempo) vor, zu dem alle gleichzeitig einen eigenen Beat dazu schlagen.

Bei einer neuen Runde „Wandernder Rhythmus“ wird diesmal nur die Stimme benutzt. Die letzten 3 Personen behalten ihren Rhythmus bei, während irgendjemand spontan anfängt dazu eine Geschichte zu erzählen.

Weitere Variationen:

- Mit Instrumenten (Karimbis).
- Erst Geschichte; Sounds entstehen dazu, wandern und ändern sich passend.
- Geschichte erzählen durch Sounds, ohne die Erzählung.

→ Die Schwierigkeit beim „Wandernden Rhythmus“ liegt darin, dass die Person, auf dessen Rhythmus man sich einstellt irgendwann wieder aussteigt. So wird man plötzlich orientierungslos. Man muss ein feeling für den gesamten wandernden Beat bekommen, um im Takt zu bleiben.

→ Wird nur die Stimme eingesetzt, entsteht leichter Harmonie, denn Tonarten werden erkannt und ergänzt.

→ Beim anschlagen der Stöcker hört man Fehler schnell heraus, da sie sehr genau sind.

Nach einer weiteren Rhythmen-Runde mit Stöckern (bei der besonders auf einen harmonischen Schluss geachtet wird), einer Zweistimmigen Trommel-Wiederholung und Gesang zum Abschluss ist Feierabend für den Samstag angesagt.

Sonntag, 15.04.2012, 9:00 – 16:00 Uhr

Aufwärmen:

- Frei im Raum laufen → einen Platz suchen
- Jeder ist ganz bei sich. Gewicht im Körper spüren. Gewicht in den Beinen spüren.
- Gewicht verlagern
 - Nach rechts – wieder zur Mitte – nach rechts...
 - Nach links (rechts und links)
 - Nach vorn (nach hinten)
 - In alle Richtungen
- Laufen, neuen Platz suchen
 - Gewicht verlagern in alle Richtungen (impro)
 - Bewegungen werden weiter (Knie einknicken)
- Laufen, neuen Platz suchen
 - Gewicht verlagern in alle Richtungen (impro)
 - So langsam wie möglich auf der Stelle im Kreis drehen
- Laufen, neuen Platz suchen
 - (Imaginärer) Ball wird zwischen den Handflächen gehalten und bewegt
 - Dabei auf der Stelle drehen

Alle suchen sich einen Sitzplatz, eine bequeme Position und verharren 10 Minuten still und ohne Bewegung.

Mini-Spielszene:

Kreis bilden, in den Grundschrift gehen und gemeinsam „Vem kann segla...“ singen. Dabei ein Bild im Kopf entstehen lassen.

Anschließend 5 Minuten Bearbeitungszeit um eine kleine Spielszene zu entwickeln.

Vorführen der Szenen im fließenden, eigenständigen Wechsel:

- Ein Chor aus 4 Personen singt „Vem kann segla...“
- Sänger stehen unterschiedlich. Einmal 4 nebeneinander, einmal räumlich getrennt.
 - Chorstellung: Sänger können besser auf Akteure reagieren und die Stimmung beeinflussen/untermalen. Sie stehen außerhalb, gehören nicht ins Bild.
 - Getrennt: Sänger können in Szene integriert und bespielt werden. Sie können nicht gut miteinander agieren und so nicht gut auf die Stimmung reagieren.

→ Es gibt starke Kontraste zwischen den Szenen: Einmal viel Aktion/Spiel und mal extrem Minimalistisch. Verschiedenste Emotionen wurden mit dem Lied verbunden; melancholisch überwog allerdings.

→ Sehr starker Moment: Laura geht als alte Frau von der Bühne. Der Chor reagiert und hört auf zu singen. Erst danach fällt Sie zu Boden und stirbt.

→ Die Musik lebt von den Pausen!

→ Musik hat eine Wirkung/beeinflusst die Stimmung! Durch laute, kräftige Musik wirkte z.B. Carmens Ohrstöpsel-Szene mit Kind eher leicht lustig. Hätte der Chor monoton leise gesungen, hätte die Szene einen sehr tragischen, sogar gruseligen Unterton bekommen.

Musik:

- Grundschrift. Klatschen. Binäre und Ternäre Rhythmen werden gemischt.
- Neues Lied: „I had the Voice“. Hat 5 Takte! Dies ist sehr selten und daher schwer den Anfang wiederzuerkennen.

Conga-Kreis:

- Gemeinsam spielen: Bass-Groove vom „Rumba Canguanco“ (Cuba).
- Nun wird immer 3 Takte gemeinsam gespielt und der 4. Takt pausiert.
- Solo für Jeden im Pause-Takt der Reihe nach.
- Wiederholung „Kpanlogogo“ (Ghana) Mehrstimmig
 - Mit: 1. und 2. Stimme, Gurke, Claves und Bassschlag.
- Besonders achten auf: Klang, Exaktheit (gemeinsame Schläge) und Rhythmus.
- Wiederholung: Summen der Melodie von „La rosa en florece“ als Musikstück mit der Begleitung von Conga und Stöcken.

Abschluss:

- Grundschrift. Mit Schlägeln Viertel und Triolen nachschlagen.
- Alle Aufgeschriebenen Rhythmen vom Flipchart werden wiederholt.
- Improkreis mit Stöckern, mit und ohne Stimme, oder Stimme mit Geschichte.

Anschließend gibt es eine kurze Feedback-Runde zum Wochenende und damit ist der 4. LAG-Workshop zuende.

Anhang:

- Lied: „La rosa en florece“
- Lied: „Vem kann segla förutan vind?“
- Musikstück: „Kpanlogogo“ (Ghana)
- Musikstück: „Rumba Canguaco“ (Cuba)